

## A18 Durch Qualität im Ganzttag in allen Schulen in SH Lern- und Lebensräume entstehen lassen

Gremium: LAG KiJuFa und LAG Bildung  
Beschlussdatum: 22.08.2023  
Tagesordnungspunkt: 5 Anträge

### Antragstext

1 Auf Bundesebene wurde die stufenweise Einführung eines Rechtsanspruchs auf die  
2 Schulkindbetreuung in Grundschulen ab 2026 beschlossen. Dies stellt Kommunen  
3 auch in Schleswig-Holstein vor große Herausforderungen. Uns GRÜNEN ist wichtig,  
4 Schulen, Trägern, Partnerinnen und Partnern der außerschulischen Bildung, aber  
5 auch Kindern und ihren Eltern Orientierung zu geben und gemeinsam daran zu  
6 arbeiten, den Ganzttag nachhaltig und zukunftsfähig auszugestalten. Mit der  
7 Entwicklung einer Rahmenkonzeption für den Ganzttag in Schleswig-Holstein werden  
8 jetzt Weichen gestellt für die Mindeststandards für Schulkindbetreuung in den  
9 Kommunen und kreisfreien Städten.

10 Wir wollen für unsere Kinder mehr als Betreuungseinrichtungen mit  
11 Mittagsverpflegung und Hausaufgabenzeit. Wir wollen flächendeckend im Land  
12 pädagogische Lern- und Lebensräume schaffen, in denen pädagogische Fachkräfte  
13 Kindern selbstbestimmtes Lernen ermöglichen und Bildungsgerechtigkeit sowie  
14 inklusives Lernen selbstverständliche Ziele der pädagogischen Arbeit sind. Lern-  
15 und Lebensräume, die auch Lehrkräften einen anderen Blick auf Kinder  
16 ermöglichen. Unser Ziel ist, dass Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte im Ganzttag  
17 sowie Schulsozialarbeit gemeinsam Ganzttag in der Schule entwickeln – in den  
18 kreisfreien Städten genauso wie in den ländlichen Kommunen.

19 Als GRÜNE setzen wir uns für ein landesweit verbindliches Rahmenkonzept zur  
20 Qualität des Ganztags ein, welches inhaltliche und pädagogische  
21 Qualitätsstandards für die Ausgestaltung der Ganztagsbetreuung formuliert. Nach  
22 Haushaltslage werden den Kreisen und kreisfreien Städten entsprechend der  
23 Anforderungen der Bildungsleitlinien für pädagogische Räume, Personal und  
24 Ausstattung Haushaltsmittel für die schrittweise Umsetzung zur Verfügung  
25 gestellt.

- 26 • Bei der Ausgestaltung von Ganztagsangeboten gilt es, Vor- und Nachmittag  
27 gewinnbringend miteinander zu verknüpfen. Ein inhaltliches und  
28 pädagogisches Rahmenkonzept sollte analog zu den „Leitlinien zum  
29 Bildungsauftrag in Kindertagesstätten“ einen ganzheitlichen  
30 Bildungsbegriff zu Grunde legen, welcher Querschnittsdimensionen von  
31 Bildung aufzeigt und etwa die Bedeutung musisch-ästhetischer,  
32 gesundheitlicher und kultureller Bildung herausstellt. Das Ganztagskonzept  
33 sollte sinnvoll mit den Fachanforderungen verzahnt werden und neben den  
34 Bildungsleitlinien auch Erfahrungen von Vereinen und außerschulischen  
35 Bildungsträgern sowie aus dem PerspektivSchul-Programm berücksichtigen.
- 36 • Wenn Schule zum Lern- und Lebensort werden soll, brauchen wir das Erlernen  
37 von Kulturtechniken im Schulunterricht sowie Selbstbildungsprozesse  
38 außerhalb des Unterrichts, beispielsweise in Freispielphasen,  
39 Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag sowie in Ferienprojekten. Darüber  
40 hinaus sollte ein Rahmenkonzept Anforderungen an alltagsorientierte  
41 sprachliche Bildung, Inklusion sowie die Berücksichtigung der

42 individuellen Lebenslagen der Kinder beschreiben. So ergänzen und  
43 bereichern Ganztagsangebote das schulische Lernen.

- 44 • Kinder haben ein Recht auf Beteiligung in allen Belangen zur Gestaltung  
45 ihres eigenen Lebens und des Lebens in der Gemeinschaft. Im Rahmenkonzept  
46 soll verankert sein, dass die Interessen der Kinder bei sämtlichen noch zu  
47 treffenden Entscheidungen Berücksichtigung finden und sie sowie ihre  
48 Eltern und Personensorgeberechtigten entsprechend zu beteiligen sind.
- 49 • Das Rahmenkonzept soll nach dem Vorbild der Regelung zur Evaluation des  
50 Kindertagesförderungsgesetzes § 58 (KiTaG) in der Umsetzung begleitet und  
51 evaluiert werden. Eine Überarbeitung im Austausch mit den Schulträgern,  
52 Landeselternvertretungen sowie außerschulischen Bildungsträgern und der  
53 Jugendhilfe schließt an die Evaluation an.

54 Zur Umsetzung des Rahmenkonzepts setzen wir GRÜNE uns auf kommunaler Ebene dafür  
55 ein, dass Schulträger und Jugendämter in Zusammenarbeit mit Schule,  
56 Ganztagskräften, Schulsozialarbeit und außerschulischen Bildungsträgern  
57 Leitlinien für den Ganzttag entwickeln, die auch pädagogische Qualität  
58 beschreiben:

- 59 • Alle Kinder mit erhöhtem Unterstützungsbedarf müssen verlässlich und  
60 niedrigschwellig durch Eingliederungshilfe an den Angeboten des Ganztags  
61 teilnehmen können. Gemeinsam mit Kreisen und kreisfreien Städten müssen  
62 wir Strukturen aufbauen, um Unterstützungsangebote wie Sprachförderung und  
63 Assistenz gebündelt immer mit dem Blick auf den Einzelfall anzubieten.
- 64 • Auch angesichts des Fachkräftemangels ist unser Anspruch, dass bis 2029 in  
65 allen Ganztageseinrichtungen zumindest in der Leitung pädagogische  
66 Fachkräfte eingestellt werden sollen. Die Leitung des Ganztags soll dabei  
67 Teil einer erweiterten Schulleitungsrunde sein. Durch Bündelung und  
68 Verzahnung der schulischen Unterstützungssysteme mit dem Ganzttag können  
69 mehr Arbeitsplätze in Vollzeit entstehen und so die Attraktivität des  
70 Berufsfeldes erhöht werden.
- 71 • Die mit der Ausgestaltung befassten Akteure sollen zum Zweck der  
72 gemeinsamen Umsetzung des Rahmenkonzepts zur Qualität des Ganztags  
73 Kooperationsvereinbarungen auf Augenhöhe treffen und gemeinsam die  
74 Ganzttagsschule fortentwickeln.

75 Auf Landes- und Bundesebene setzen wir uns als GRÜNE dafür ein, nach  
76 Haushaltslage Kreise und kreisfreie Städte entsprechend der Anforderungen des  
77 Ganztagskonzepts bei Personalausbau und Fortbildungsangeboten zu unterstützen  
78 und Eltern zu entlasten:

- 79 • Für den räumlichen Ausbau und die Weiterentwicklung des Ganztags auch im  
80 Hinblick auf Inklusionsfragen brauchen die Kommunen und kreisfreien Städte  
81 die Unterstützung des Bundes, um eine Umsetzung des Ganztagskonzepts im  
82 pädagogischen Alltag zu ermöglichen. Angebotsqualität sowie

- 83 Bildungsgerechtigkeit und Inklusion dürfen nicht allein vom Schulträger  
84 abhängen.
- 85 • Eine Aus- und Fortbildungsoffensive zum Rahmenkonzept in Zusammenarbeit  
86 mit den Schulträgern soll die konzeptionelle Umsetzung in den  
87 Ganztageeinrichtungen begleiten. Neben der dringend notwendigen Ausbildung  
88 neuer Fachkräfte soll dabei auch eine Fort- und Weiterbildung von  
89 Lehrkräften und sonstigem schulischen Personal zu Aspekten des Ganztags  
90 erfolgen.
  - 91 • Wir setzen uns für eine Rahmengesetzgebung ein, die die Reduzierung der  
92 Elternbeiträge für die Betreuung und Angebote im Ganzttag bei Geschwistern  
93 und geringen Einkommen möglichst bürokratiearm regelt.

## Begründung

Die Vielfalt der Betreuungseinrichtungen sowie der unterschiedliche Stand der Entwicklung des Ganztagsangebots im Land SH erfordert ein schrittweises Vorgehen.

Fachlich ist die Bedeutung des Ganztags für mehr Bildungsgerechtigkeit unumstritten und von verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen wurden Gelingensfaktoren für die Umsetzung beschrieben. Beispielsweise hat das Leibniz-Institut für Bildungsforschung<sup>[1]</sup> (DIPF) die Bedingungen für eine erfolgreiche Angebotsgestaltung im Ganzttag entwickelt. Betreuungsqualität braucht Orientierung. Ganzttag soll und kann mehr sein als pädagogisch begleitetes Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung. Ganzttag kann Kindern (und Jugendlichen) selbstbestimmte Bildungsmöglichkeiten vorhalten und damit zur Bildungsgerechtigkeit beitragen. Der ganzheitliche, ressourcenorientierte Blick auf Kinder und Jugendliche kann auch für Lehrkräfte im Unterrichtsalltag hilfreich sein. Dies ist beispielhaft in einigen Ganzttagsschulen und Betreuten Grundschulen in SH schon jetzt umgesetzt.

In den Koalitionsvereinbarungen auf Landesebene letzten Sommer wurde die Entwicklung einer Rahmenkonzeption vereinbart, ohne näher auszuführen, ob die Angebotsqualität beschrieben werden soll und wie diese gesetzlich verankert werden soll.

Der außerschulische Bildungsbegriff der Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein<sup>[2]</sup> bereichert das schulische Lernen um selbstbestimmte Lernprozesse. Die Bildungsleitlinien bieten den Mitarbeitenden sowie außerschulischen Partnern im Ganzttag Orientierung für die pädagogische Arbeit, sie gelten nicht nur für Kindertageseinrichtungen, sondern auch für Horteinrichtungen, nicht aber für Betreuungseinrichtungen für Schulkinder. Eine Orientierung der pädagogischen Arbeit im Ganzttag unter anderem an dem außerschulischen Bildungsbegriff in den Bildungsleitlinien bedeutet einen Qualitätsstandard für die pädagogische Arbeit und ermöglicht Perspektivenvielfalt in multiprofessionellen Teams im Lern- und Lebensort Schule.

Da der Ausbau der Ganztagsbetreuung sowie der Rahmenbedingungen in den Kreisen und kreisfreien Städten unterschiedlich weit fortgeschritten ist, braucht die Umsetzung der Rahmenkonzeption Evaluation und Steuerung. Eine Überarbeitung der Rahmenkonzeption nach Auswertung der Erfahrungen trägt zur Qualitätsentwicklung und -sicherung bei.

<sup>[1]</sup><https://www.dipf.de/de/institut/dipf-medien/broschueren/entwicklung-guter-bildungsangebote-fuer-kinder-und-jugendliche-handlungswissen-fuer-den-ganzttag>

<sup>[2]</sup>[https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/VIII/Service/Broschueren/Broschueren\\_VIII/Kita/BildungsleitlinienDeuts-ch.html](https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/VIII/Service/Broschueren/Broschueren_VIII/Kita/BildungsleitlinienDeuts-ch.html)

## Unterstützer\*innen

Mathias Schmitz (KV Pinneberg); Gazi Freitag (KV Kiel); Christian Herzberg (KV Rendsburg-Eckernförde); Fabian Osbahr (KV Segeberg); Arne Lunding (KV Segeberg); Ann-Kathrin Tranziska (KV Pinneberg); Christina Birnbacher (KV Stormarn); Artur Hermann (KV Pinneberg); Andrea Eva Dreffein-Hahn (KV Pinneberg); Klaus-Christian Kalkhoff (KV Rendsburg-Eckernförde)